nen sollte. Wir Genossen unterstützten ihn und führten mit jungen Genossenschaftsbäuerinnen Aussprachen, um sie darauf vorzubereiten. 10 von ihnen sagten, „Ja!“ Sie wurden ausgebildet, und schon im vorigen Jahr arbeiteten sie in der Ernte. Das hat sich ausgezahlt. Mechanisatoren wurden für die Strohräumung und die Wiederbestellung frei. Auch unter den komplizierten Erntebedingungen gelang es, das Stroh, wie vorgesehen, spätestens 5 Tage nach der Mahd zu bergen. Das ermöglichte zugleich, wesentlich mehr Felder für die Futterproduktion und Gründüngung mit Sommerzwischenfrüchten zu bestellen. In diesem Jahr werden weitere 11 Bäuerinnen für den Einsatz auf dem Mähdescher vorbereitet.

Die Festlegung im Kampfprogramm der Parteiorganisation, die Arbeit mit den Höchstertagsschlägen auf immer mehr Getreidefelder auszudehnen, findet bei den Genossenschaftsbauern viel Zustimmung. Getreide, so meinen sie, kann es nie genug geben, darauf warten die Tierpfleger und die Volkswirtschaft. Zusammen mit den Genossen der Abteilung Wissenschaft und Technik haben die Traktoren bereits im Sommer des vergangenen Jahres Flächen ausgewählt, auf denen die Höchstertagsschläge angelegt wurden.

Einer - er umfaßt 115 Hektar - soll eine Ernte von 100dt/ha Winterweizen garantieren. Dieser Experimentierschlag steht unter Parteikontrolle. Seit dem Zeitpunkt der Aussaat lassen sich die Parteileitung und die Mitgliederversammlung darüber informieren wie alles gedeiht und wächst. Die Genossen der Parteigruppe der Halmfruchtabteilung und der Leiter der Abteilung Wissenschaft und Technik, Genosse Günter Gipp, haben schon wiederholt darüber berichtet, welche Erfahrungen bei der Bearbeitung und Pflege dieses Schlages zu verallgemeinern sind.

Wolfgang Bau

ParteiSekretär der LPG (P) Queis, Saalkreis Halle

Kurz kommentiert:

Höchstertagsschlag = Effektivitätsschlag

Im Kampfprogramm stellt die Parteiorganisation der LPG (P) Queis das Ziel, im Durchschnitt 70 dt/ha Getreide zu produzieren. Auf einem Höchstertagsschlag soll 1988 erreicht werden, was im Vorjahr noch nicht ganz gelang: 100 dt Weizen vom Hektar zu ernten. Ein anspruchsvolles Vorhaben!

Aber der hohe Ertrag ist für die Genossen nur das eine. Nicht minder ist für sie von Interesse, mit welchem Aufwand er erzielt wird. „Unsere Höchstertagsschläge sind für uns auch Effektivitätsschlägel“ Genosse Horst Schüler sagt es, der Vorsitzende der LPG. Und er verweist auf die Ausführungen Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären, daß ein entscheidender Weg, die Erträge und Leistungen schneller zu steigern als den Aufwand, darin besteht, die neuen Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik ökonomisch zu verwerten.

Gerade das verlieren die Genossen nicht aus den Augen. Sie haben durchgesetzt, daß in der Genossenschaft für jeden Höchstertagsschlag in Mark und Pfennig festgehalten wird, was der angewandte wissenschaftlich-technische Fortschritt kostet, welchen Ertragszuwachs er bringt, wieviel Mehrerlös dadurch entsteht. Unter dem Strich muß mehr herauskommen: für die Gesellschaft, für die Genossenschaft, für den einzelnen Genossenschaftsbauern. Die Queiser Bilanz ist positiv.

Ein stabiler Ertragszuwachs und sparsames Wirtschaften sind für die Genossen der LPG (P) Queis zwei Seiten einer Medaille, die umfassende Intensivierung heißt.

-ff

Leserbriefe

gen mit 15,2 h/KT abgerechnet. Dieses Ergebnis entsprach nicht den Beschlüssen der Partei. Unser Ziel war, 1987 eine deutliche Verbesserung der Auslastung der wichtigen Produktionsausrüstungen zu erreichen und die Sicherung der staatlichen Aufgaben zu gewährleisten.

Unter der Leitung des 1. Stellvertreters des Generaldirektors wurden die Kräfte zusammengeführt, die Verantwortung für die Schichtauslastung tragen. In ihren monatlichen Beratungen wurde festgelegt: das rollende Schichtsystem in der NC-Technik

wird fortgeführt, das System „15 + 2“ wird in der Automaten-dreherei eingeführt, das Instandhaltungspersonal wird im Schichtsystem eingesetzt, die Arbeiterversorgung übernimmt die Schichtbetreuung und es wird die planmäßige vorbeugende Instandhaltung organisiert. Das alles führte dazu, daß im 2. Halbjahr 1987 das staatliche Ziel von 17,4 h/Kt erreicht wurde.

Dieser Prozeß war ständig Gegenstand der Führungstätigkeit der Parteileitung. Durch die regelmäßige Beratung mit den APO-Sekretären und Parteigrup-

penorganisatoren, den Diskussionen in den Mitgliederversammlungen, durch die Übergabe von Aufträgen und regelmäßigen Berichterstattungen zur Erfüllung des Kampfprogramms unserer Grundorganisation durch die staatlichen Leiter vor der Parteileitung konnten die hier geschilderten Fortschritte erreicht werden. Wir werden sie weiter ausbauen.

Wilfried Pätzold

ParteiSekretär im Stammbetrieb des VEB
Kombinat Medizin- und Labortechnik
Leipzig